

## Auch Fellbach sieht gravierende Fehler im Planentwurf

**Fellbach** Die Aufnahme des Nord-Ost-Rings in den Bundesverkehrswegeplan löst im Rathaus massiven Protest aus. *Von Sascha Schmierer*

Die erneut aufgeflammete Debatte um den Nord-Ost-Ring lässt auch das Fellbacher Rathaus nicht kalt. Zwar hatte der Gemeinderat erst im Dezember 2015 in einer einstimmig gefassten Resolution seine Ablehnung des auf Baukosten von 209 Millionen Euro geschätzten Verkehrsprojekts noch einmal deutlich zum Ausdruck gebracht. Doch

**„Allenfalls der Fernverkehr würde davon profitieren“**

Christoph Palm  
Oberbürgermeister

nach der Aufnahme der umstrittenen Trasse in den Entwurf zum Bundesverkehrswegeplan 2030 und dem mit der Einordnung in den weiteren Bedarf verbundenen Planungsrecht

schrillen trotzdem die Alarmglocken.

Bei der jüngsten Gemeinderatssitzung legte OB Christoph Palm am Dienstag nicht nur den Standpunkt der Stadt einmal mehr dar. Der Rathauschef kündigte auch an, die Planungsfehler bei der Wiederbelebung des längst totgeglaubten Projekts aufzuzeigen. Palm sprach von „gravierenden Mängeln in den Unterlagen“ und versprach, die ablehnende Haltung der Stadt in einer fundierten Stellungnahme auch dem Bundesverkehrsministerium vorzutragen.

„Die falschen Annahmen im Verkehrsmengengerüst haben dazu geführt, dass das Projekt über eine ebenso falsche monetäre Bewertung einen angeblich sensationell hohen Kosten-Nutzen-Faktor erreicht – und so eine zusätzliche Aufnahme in die ohnehin lange Wunschliste der Verkehrslobby erhalten hat“, sagte der OB wörtlich. Schon die in der Arge Nord-Ost vereinten Projektgegner hatten bei ebenfalls am Dienstag erhobenen Vorwürfen offenbar

aus der Luft gegriffene Verkehrszahlen kritisiert. Die Stadt Fellbach legte am Abend nach und erklärte, dass allenfalls der Fernverkehr von einer autobahnähnlich ausgebauten Verbindung übers Schmidener Feld profitieren würde. „Die positive Einstufung des Projekts resultiert vor allem aus theoretisch erzielbaren Zeitersparnissen zwischen Ulm, Mannheim oder Frankfurt, nicht aber für Fellbach, Waiblingen oder Kornwestheim.“

Durch die neue Straße werde nur neuer Verkehr in diese ohnehin stark belastete Raumschaft gelenkt, eine Erhöhung der Lärm- und Abgaswerte werde billiger in Kauf genommen. „Dagegen wehren wir uns“, stellte Palm klar. Er kritisierte, dass ökologische Gesichtspunkte nicht berücksichtigt und zur Beurteilung der Umweltverträglichkeit vorrangig Großsäugetiere betrachtet worden seien. „Ich weiß nicht, wann man zuletzt einen Luchs oder ein Mammut am Kappelberg gesehen hat“, spottete der OB über die aus seiner Sicht ungläubwürdige Untersuchung.

So kritisch wie die Stellungnahme des Rathauschefs fielen auch die Reaktionen

der Fraktionen aus: Für die SPD sprach Harald Raß von „Fahrlässigkeit“ und bedauerte, dass die neu aufgelegte Planung die Bemühung um kleinräumige Verkehrslösungen torpediere. Seine Ratskollegin Agata Ilmurzynska (Grüne) sah neben „verheerenden ökologischen Auswirkungen“ die Gefahr, dass kleine Verbesserungen jetzt nicht zustande kommen. Wie Raß und Palm wunderte sich auch Ulrich Lenk (FW/FD) über die aus dem Hut gezauberte Berechnung. Hans-Ulrich Spieth (CDU) verglich den Nord-Ost-Ring gar mit einer Hautkrankheit: „Das ist wie bei einer Gürtelrose: Wenn man sie einmal hat, kommt sie immer wieder“, sagte er.



Der Protest gegen den Nord-Ost-Ring – hier 2008 vor der Schwabenlandhalle – ist ein Dauertbrenner in Fellbach.

Foto: Patricia Sigerist